

# Sozialtherapeutisches Konzept der Markus-Gemeinschaft e.V.

## **A) Rahmenbedingungen**

### **1. Äußere Voraussetzungen**

#### *Lage der Einrichtung*

Hauteroda, ein nordthüringisches Dorf im Kyffhäuserkreis mit 640 Einwohnern, liegt am Ende eines breiten Tales zwischen der Schmücke und der Hohen Schrecke, deren Höhenzüge mit Wäldern bedeckt sind. Der Kyffhäuser und Harz liegen in der Nähe. Hauteroda ist kaum zersiedelt und in seiner ursprünglichen Struktur gut erhalten. In diesem Dorf besitzt die Markus-Gemeinschaft e.V. den Gutshof sowie 7 Wohnhäuser aus dem Altbestand und drei Neubauten, die dem Heim für seine Aufgaben zur Verfügung stehen

#### *Grundsätzliche Ausrichtung*

Neben dem Bemühen, behinderten Menschen in Hauteroda ein würdiges, erfülltes „Zuhause“ mit der Möglichkeit ständigen Lernens und der Weiterentwicklung zu bieten, stehen die Ziele „Hilfe zur Selbsthilfe“ und die Wiedereingliederung in die „Außenwelt“ an oberster Stelle.

Die Markus-Gemeinschaft ist eine Lebensgemeinschaft von Familien und Einzelpersonen, die Menschen mit allen Arten von Behinderung – vorwiegend jedoch einer geistigen und seelischen Behinderung – eine Heim- und Arbeitsstätte bietet, eine Einrichtung *mit* Behinderten und nicht in erster Linie *für* Behinderte. Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist die von uns betreuten Menschen so weit wie möglich in das normale Alltagsleben und das Leben im Dorf und darüber hinaus zu integrieren. Daher nehmen wir auch im Verhältnis zur Zahl der Mitarbeiter weniger Betreute auf, als es in anderen Einrichtungen üblich ist, und können somit viel gezielter auf ihre Eigenheiten und Bedürfnisse eingehen. Die Betreuer sind entweder erfahren oder werden durch ausgebildete Mitarbeiter angeleitet.

Die heilpädagogische und sozialtherapeutische Arbeit geht zurück auf das von dem Hilfswerk der Christengemeinschaft 1972 gegründete Heim in Hauteroda. Sie basiert auf der Anthroposophie Rudolf Steiners (1861 – 1925) und wird seit 1993 als eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft der von Karl König (1902 – 1966) begründeten Camphill Bewegung weitergeführt. Die spezifisch sozialtherapeutische Arbeit ist ein Teil der umfassenden Aufgabe, die sich die Camphill Gemeinschaft in Hauteroda gestellt hat. Ihre Mitarbeiter versuchen in alle Gebiete des Lebens heilend einzuwirken: in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, in Kunst und Kultur und in Wirtschafts- und Sozialstrukturen. Bei diesen Aufgaben sind die seelenpflegebedürftigen Mitglieder die wichtigsten Mitarbeiter. Das christliche Menschenbild, das jeden Menschen als von Gott „nach seinem Bilde“ erschaffenes Wesen versteht, wird durch die anthroposophische Menschenkunde erweitert.

Die Markus-Gemeinschaft e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, ist Mitglied im Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit e.V. und Mitglied des DPWV-Landesverband Thüringen.

#### **Ausstattung des Heimes / Räumlichkeiten**

Dem Heim stehen zwei Häuser (ohne Aufzug) aus dem Altbestand und drei Neubauten (mit Aufzügen) mit Nebengebäuden als Wohnbereiche mit Einzel- bzw. Doppelzimmern für die zu betreuenden Menschen zur Verfügung. Es gibt in jedem Haus eine gemeinsam genutzte Küche sowie ein großes gemeinsames Wohnzimmer, welches auch zum Empfang für privaten Besuch genutzt werden kann.

Die Badezimmer/WC werden jeweils zu zweit bzw. zu dritt benutzt. Die Markus-Gemeinschaft gewährt Versorgung mit Kalt- und Warmwasser, Heizung und Strom. Die Möblierung der Zimmer (Bett, Schrank, Schreibtisch, Nachttisch) wird durch die Markus-Gemeinschaft gestellt und kann nach Wunsch durch eigene Möbel ersetzt oder ergänzt werden. Bettwäsche wird zur Verfügung gestellt, wenn keine eigene mitgebracht wird.

Die mit den Betreuern gelebte Wohngemeinschaft hat ihr eigenes, in sich geschlossenes Grundstück mit Haus, Garten und Hof, welche allen Hausbewohnern zur Verfügung stehen.

Im eigenen Dorfladen, der sich auf dem Gutshof befindet, besteht die Möglichkeit sich mit zusätzlichen Lebensmitteln, Körperpflegeartikeln und kleinen Geschenken zu versorgen.

## **2. Organisatorische Aufteilung**

Die Häuser sind bis 22 Uhr offen. Auf Wunsch kann ein Haustürschlüssel ausgehändigt werden. Auch für das eigene Zimmer ist bei Bedarf ein Schlüssel erhältlich.

Ein Umzug in ein anderes Haus bzw. ein anderes Zimmer ist nach Zustimmung des Betreuten bzw. seines gesetzlichen Vertreters möglich.

Jedes Haus hat seinen eigenen Briefkasten am Grundstückseingang, wo auf Wunsch ein eigenes Namensschild oder ein eigener Briefkasten angebracht werden kann.

Für Fahrräder o.ä. bestehen Unterstellmöglichkeiten.

In jedem Haus befindet sich mindestens ein Telefon, das mitbenutzt werden kann und dann individuell abgerechnet wird.

Der Markus-Gemeinschaft e.V. stehen folgende Einrichtungen zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Zwecke zur Verfügung:

Bäckerei, Verpackung, Café, Küche mit Kantine, Holzwerkstatt, Herberge, Gärtnerei / Gemüsebau, Landwirtschaft, Molkerei und Hausmeisterei.

## **3. Bewohnerstruktur**

Die Wohngruppen bestehen aus sieben bis acht Betreuten in Hausgemeinschaft mit Mitarbeitern und ihren Familien.

Aufgenommen werden vorwiegend geistig, körperlich behinderte und / oder seelisch kranke sowie mehrfach behinderte Männer und Frauen.

Nachsorge von Suchterkrankungen kann in der Markus-Gemeinschaft zurzeit nur im begrenzten Umfang geleistet werden.

## **4. Aufnahmekriterien**

Voraussetzung für die Aufnahme in den Wohn- und Werkstättenbereich ist die Übernahme der Kosten durch den öffentlichen Kostenträger (Sozialamt) oder den/die Betreute/n selbst. Die Grundlage dafür ist die Entgeltvereinbarung mit dem überörtlichen Sozialhilfeträger des hiesigen Landesamtes für Soziales und Familie. Bei Sozialhilfeempfängern wird das Entgelt direkt mit dem Sozialhilfeträger verrechnet.

Bei entsprechender Kostenübernahmeerklärung vom zuständigen Sozialamt können Betreute aus dem gesamten Bundesgebiet aufgenommen werden.

Nach Vorlage geeigneter Dokumentationen und durchgeführte Probewohnen entscheiden die Mitarbeiter der Heimgruppe gemeinsam mit den Arbeitsbereichsleitern sowie den Mitgliedern der Konferenz über die Aufnahme von neuen Betreuten. Es gibt keine Altersbegrenzung, wenn der Status Eingliederungshilfe erfüllt wird.

In der gültigen Hausordnung sind unsere Gemeinschaftsregeln erfasst, die es zu beachten gilt (Anlage 1).

### **5. Personelle Ausstattung**

Die Markus-Gemeinschaft e.V. stellt entsprechend dem genehmigten Personalschlüssel lt. Vergütungsvereinbarung geeignetes Personal zu Betreuung im Wohn- und Arbeitsbereich sowie in den Dienstleistungsbereichen (Verwaltung, Hausmeisterei) ein.

Uns stehen z.Zt. Heilerziehungspfleger, Erzieher, Sonderschulpädagogen, Psychologen, Krankenschwester und Arbeitstherapeuten zur Verfügung.

Pflegepersonal lässt der Personalschlüssel nicht zu. Begleitende Dienste werden von außen angefordert und mit dem jeweiligen Betreuten separat abgerechnet.

## **B) Zielvorstellungen**

Die Mitarbeiter führen die Gruppe familienähnlich. Dazu gehören ein bewusst gestalteter, mit den anderen Häusern und Arbeitsbereichen abgestimmter Tagesablauf, gemeinsame Mahlzeiten, Hausdienste und hausinterne Aktivitäten. Durch die Lage der im Dorf verteilten Häuser gehören das Dorf zum natürlichen Umfeld und Begegnungen mit den Dorfbewohnern zum Alltag. Dies bietet eine ideale Voraussetzung für eine Eingliederung in das Erwachsenenleben.

Die Betreuten treffen sich regelmäßig zu einer eigenen Konferenz, welche von jeweils einem Mitarbeiter begleitet wird.

Eine Bibliothek steht zur Verfügung und wird ständig erweitert.

Jeder Erwachsene in der Markus-Gemeinschaft – ob behindert oder nicht – geht einer festen Tätigkeit in einem der angegliederten Betriebe (WfbM) nach. Das Erarbeitete, sei es Produkt oder Dienstleistung, wird als wirtschaftlich notwendiger Beitrag zum Fortbestehen der Gemeinschaft erlebt, was Verantwortung und Engagement fördert. Nicht Beschäftigungstherapie, sondern die Einbindung der Betreuten in einen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeitenden Betrieb ist hier der Leitgedanke. Dabei sind die Arbeitsbedingungen behindertengerecht ausgerichtet und werden ständig weiter entwickelt. Zurzeit sind Gärtnerei / Gemüsebau, Landwirtschaft, Bäckerei, Kantine, Molkerei und Tischlerei die größten Arbeitsbereiche, daneben gibt es noch Arbeitsplätze in der Hauswirtschaft und Herberge. Weitere Plätze sind in der

Vermarktung / Verpackungswerkstatt und dem Cafe veranlagt; Wäscherei, Nähstube, Veredelungswerkstatt und eine Kreativwerkstatt werden folgen, so wie der Gutshof kontinuierlich weiter entwickelt wird.

Nach einer „Schnupperlehre“ in verschiedenen Bereichen können die Betreuten eine mehrstufige Ausbildung in dem Betrieb ihrer Wahl durchlaufen, die auf ihre individuellen Fähigkeiten abgestimmt ist.

Die Markus-Gemeinschaft bietet dem/der Betreuten einen Platz in einer der Werkstätten. Dort erhält der/die Betreute individuelle Anleitung und Förderung. Ziel dieser Maßnahme ist, die weitmögliche Förderung der Selbständigkeit im Arbeitsleben, das Erlernen von berufsspezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten und außerdem die sinnvolle und strukturierte Gestaltung des Tageslaufs.

Die Auswahl der Werkstatt und auch ggf. ein Wechsel liegt im Ermessen der Verantwortlichen der Markus-Gemeinschaft, wobei die Wünsche des/der Betreuten und seines gesetzlichen Vertreters soweit wie möglich berücksichtigt werden.

## **C) Inhalte**

### **1. Pflegebereich**

Die Markus-Gemeinschaft e.V. betreibt ein Heim der Eingliederungshilfe. Sollte ein Bewohner eine andere Art der Unterstützung für sein weiteres Leben brauchen (Pflegebedarf), so bemühen sich die Mitarbeiter darum, dass er diese in Anspruch nehmen kann zum Beispiel in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Die Dokumentation erfolgt nach einem System, welches auf unsere Einrichtung abgestimmt wurde.

Der zurzeit gültige Tagesplan wurde ausgearbeitet und ist in der Anlage 2 zu finden.

### **2. Therapiebereich – Freizeitgestaltung**

Aktive Gestaltung der freien Zeit, Anregung zu Kreativität und Förderung der Phantasiekräfte, Erhalt und Weiterentwicklung von Kulturtechniken und künstlerischen Fähigkeiten stehen hier im Vordergrund. Neben dem Gemeinschaftsabend mit wechselndem Programm (Singen, Tanzen, Feste vorbereiten u.ä.) gibt es ein Fortbildungsangebot in Form einer Winter- und Sommerschule mit theoretischen und praktischen Inhalten. Ein wöchentlicher Vorleseabend schafft Gelegenheit, Literatur kennen zu lernen und darüber zu sprechen. Theaterspielen und Ausflüge zu kulturellen Veranstaltungen in der Umgebung ergänzen das Programm. Das christliche Element im Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus bildet einen festen Bestandteil im Gemeinschaftsleben, wie z.B. der Bibelabend am Samstagabend in den Häusern und die sonntägliche Feier im Gemeinschaftssaal.

Zu Tanz- und Musikveranstaltungen sowie Theaterdarbietungen sind stets alle Einwohner aus der näheren Umgebung eingeladen. Der Naturkostladen und das Cafe bieten weitere Möglichkeit der Begegnung.

### **3. Sozialer Dienst**

Heimaufnahme erfolgt im Rahmen eines Aufnahmegespräches unter Vorlage der Kostenübernahmebestätigung. Bei diesem Gespräch werden alle erforderlichen Unterlagen (Krankenkasse, Betreuer) erstellt.

Konzept der Markus-Gemeinschaft e.V.

Eine wichtige, der Markus-Gemeinschaft nahestehende Menschengruppe bilden die Familien und Freunde der Betreuten. Uns liegt daran, dass sich die Elternschaft als eine starke Gruppe als Bestandteil der Markus-Gemeinschaft entwickelt.

Die Mitarbeiter unterstützen die Betreuten darin familiäre Kontakte zu pflegen und auszubauen, sind bei der Organisation und Durchführung von Heimreisen und Besuchsfahrten behilflich. Weiterhin werden bei Bedarf Anträge auf Bekleidungsbeihilfen gemeinsam erarbeitet und gestellt.

Die Markus-Gemeinschaft e.V. organisiert vielfältige kulturelle Veranstaltungen, die einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden durch Aushänge, Veröffentlichungen in den hiesigen Tageszeitungen u.a.m. Es wird eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den örtlichen Vereinen und regionalen Ämtern gesucht und durchgeführt.

Zweimal jährlich werden die Eltern zu einem Treffen eingeladen, auf dem sie Gelegenheit haben, an der weiteren Entwicklung der Markus-Gemeinschaft teilzuhaben, Anregungen zu geben und Kritik zu äußern. Die Eltern nehmen dabei am Alltagsleben teil und lernen so unmittelbar die Abläufe in der Gemeinschaft kennen. Auch die Bekanntschaft untereinander und der Erfahrungsaustausch werden gepflegt und bekräftigt. Selbstverständlich können Angehörige auch sonst, nach Absprache mit den Hausverantwortlichen, zu Besuch kommen.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, ehrenamtlich in der Markus-Gemeinschaft mitzuarbeiten.

Die Berührungspunkte für die Betreuten mit dem Dorf sind vielfältig: im Dorfladen, auf der Straße, den Fußball- und Festplatz, im Gespräch mit Gleichaltrigen auf dem Platz vor dem Gutshaus. Sie werden von der Dorfbevölkerung größtenteils akzeptiert.

Durch die Mitarbeit von Dorfbewohnern in den einzelnen Betrieben ergeben sich im Alltags- wie im Freizeitbereich vielfältige Berührungspunkte. Im täglichen Morgenkreis stehen interne und externe Mitarbeiter in einer Runde, singen zusammen, teilen sich mit, was zu tun ist, und bereiten sich gemeinsam auf das Tagwerk vor.

Eine fruchtbare und regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit anderen sozialtherapeutischen und speziell Camphill-Einrichtungen. Gemeinsame Mitgliedschaft in überörtlichen Verbänden, Teilnahme an Fachtagungen einerseits und andererseits Ferienaufenthalte sowie Austausch von Betreuten, die einmal eine Ortsveränderung und neue Eindrücke brauchen, stellt die Gemeinschaft in weitere Zusammenhänge.

Die Kooperation mit Behörden und Kostenträgern, z.B. im gemeinsamen Ausarbeiten der Kriterien der Qualitätssicherung, ebenso der ständige Austausch von Informationen, das Bemühen um persönliche Kontakte und größtmögliche Transparenz der gegenseitigen Erwartungen wird zielstrebig angegangen.

Nicht zuletzt wird die Verbindung zu den Mitgliedern und Förderern des Vereins auf den Mitgliederversammlungen, durch Einzelbesuche und einen regelmäßig erscheinenden Rundbrief gepflegt.

Urlaubszeiten werden nach den individuellen Bedürfnissen in Absprache mit Hausverantwortlichen und Werkstattleitern individuell festgelegt. Jährlich werden gemeinsame Gruppenfahrten organisiert.

#### **4. Hauswirtschaft**

Die gestellte Verpflegung umfasst ausreichende und gute Vollverpflegung (zum großen Teil aus kontrolliert ökologischem Anbau), bestehend aus mindestens drei Mahlzeiten täglich, wovon eine eine warme Mahlzeit ist. Die Mahlzeiten werden im jeweiligen Haus bzw. in der Kantine eingenommen. Auf spezielle Diäten wird Rücksicht genommen.

Getränkeangebot kostenlos: Tee, Kaffee, Wasser, Saft.

Getränke gegen Entgelt: Limonade, Cola

Ausgenommen sind alkoholischen Getränke.

Sanitäre Anlagen und Gemeinschaftsräume werden regelmäßig gereinigt.

In jedem Haus befindet sich ein Waschraum, wo die gesamte Bett- und Privatwäsche von den Hausbewohnern gemeinsam gewaschen und gepflegt wird.

#### **5. Technischer Dienst**

Für die Instandhaltungsarbeiten, heizen uä. ist die Hausmeisterei der Markus-Gemeinschaft e.V. zuständig. Für private Belange kann eine Inanspruchnahme des Personals abgesprochen werden.

Fahrdienste werden von den Hausverantwortlichen koordiniert und abgerechnet.

#### **6. Heimbeirat**

Es gibt einen Heim- und Werkstatttrat der von allen Betreuten für 2 Jahre gewählt wurde. Als Organ der Selbstverwaltung treffen sich die im zweiwöchigen Rhythmus die Bewohner zu einer „Kleinen Konferenz“, in der die Belange der Gemeinschaft besprochen, Beschlüsse gefasst werden und ein soziales miteinander geübt werden.

#### **7. Milieu-Gestaltung**

Das Halten von kleinen Haustieren ist grundsätzlich möglich, sofern die Mitbewohner davon nicht belästigt werden, ist aber in jedem Fall vorher mit den jeweiligen Hausverantwortlichen abzusprechen.

#### **8. Ärztliche Versorgung**

Hilfe durch die Mitarbeiter (unter der Beachtung des Rechtes der freien Arztwahl) bei der Vermittlung ärztlicher Leistungen (Arztauswahl, Terminabsprache, Transport); medizinisch-pflegerische Versorgung, ggf. unter Beachtung der ärztlichen Anordnung, soweit es der Gesundheitszustand erfordert und soweit sie von der Wohneinrichtung erbracht werden kann und es sich nicht um Erkrankungen handelt, die eine Aufnahme in ein Krankenhaus notwendig machen.

#### **9. Fortbildung / Supervision**

Die Mitarbeiter bilden sich regelmäßig mit Unterstützung von Fachleuten und auf Fachtagungen (DPWV, Lebenshilfe uä) fort. Um Supervision durch dafür bereitstehende Fachkräfte des Verbandes anthroposophischer Einrichtungen wird im Bedarfsfall nachgesucht. Die fachliche Bildung der Mitarbeiter wird nach den Möglichkeiten der Markus-Gemeinschaft auch finanziell unterstützt.

Eine umfangreiche Fachbibliothek steht zur Verfügung.

### **10. Zusammenarbeit**

Die Mitarbeiter konferieren wöchentlich. Dienstbesprechungen finden 1 x wöchentlich im Rahmen der Heimgruppe und der Werkstattleitung statt. Um die Zusammenarbeit mit dem Werkstattbereich zu intensivieren, wird monatlich ein Werkstattleitertreffen durchgeführt.

### **11. Seelsorgerische Betreuung**

Christlich orientiert, aber nicht konfessionell gebunden, pflegt die Markus-Gemeinschaft als Camphill-Platz bestimmte Bräuche, wie Bibelabend am Samstag und die von Betreuten und Betreuern gemeinsam gestaltete Sonntagsfeier. Die Teilnahme ist jeweils freiwillig.

Daneben wird der Kontakt zu den örtlichen Kirchgemeinden gesucht und den Betreuten auf Wunsch die Teilnahme an Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen ermöglicht. Bei Bedarf kommt ein Priester ins Haus.

Hauteroda, den 03. 07. 2006

## Hausordnung

Die Markus-Gemeinschaft e.V. ist eine Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderungen, die in familienähnlichen Wohngruppen zusammenleben.

Als Camphill-Gemeinschaft streben sie eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft nach den Grundsätzen Rudolf Steiners und Karl Königs an.

Das bedeutet u.a., dass Betreuer und Betreute im gegenseitigen Verständnis ein soweit wie möglich normales Alltagsleben im Arbeits- und Freizeitbereich führen.

Dies wird dadurch erleichtert, dass die Wohnhäuser sich verteilt im Dorf befinden und jeweils von verantwortlichen Mitarbeitern geführt werden.

Sie geben sich in gemeinsamer Absprache folgende Hausordnung:

Die Mahlzeiten nimmt die Hausgemeinschaft in ihrem Haus gemeinsam ein. Auf sauberes Erscheinen (ggf. umziehen) und Pünktlichkeit zum Beginn der Mahlzeiten wird Wert gelegt. Unter besonderen Umständen kann eine Hausgemeinschaft mittags auch in der Kantine essen.

Frühstück: 07.00 Uhr  
Mittagessen: 12.15 Uhr  
Abendbrot: 18.00 Uhr

Jedes Haus erstellt einen Dienstplan, so dass sich alle Bewohner an den allgemeinen Reinigungs- und Pflegearbeiten im Haus beteiligen.

Möchte jemand aus triftigen Gründen am Essen nicht teilnehmen, so ist dies am Tag vorher den Hausverantwortlichen mitzuteilen, ebenso sind Einladungen von Gästen mit ihnen abzusprechen.

Zur Pause am Arbeitsplatz soll ein Frühstück mitgenommen werden. Ein nach-trägliches Holen muss vermieden werden, da es die Arbeitsabläufe in den Werkstätten und im Hausbereich stört.

Vom Taschengeld gekaufte Getränke o.a. Lebens- bzw. Genussmittel werden in der gemeinsam genutzten Küche gekennzeichnet aufbewahrt – nicht auf dem Zimmer!

Grundsätzlich sollte jeder Betreute ab 21.30 Uhr im Haus sein. Die Häuser sind bis 22.00 Uhr offen. Auf Wunsch kann ein Haus- bzw. Zimmerschlüssel ausgehändigt werden.

Wenn man länger ausgehen will oder Besuch erwartet, muss dies mit den Hausverantwortlichen vorher abgesprochen werden.

Die Zimmer sind ausreichend und zweckmäßig möbliert (Schrank, Bett, Tisch, Teppichboden) Eigene Möbel können mitgebracht werden. Die Bäder incl. WC werden jeweils von zwei oder drei Personen genutzt. Bettwäsche und Handtücher können kostenlos zur Verfügung gestellt werden

Die gesamte Wäsche wird im Haus gewaschen. Die Bekleidung sollte deutlich gekennzeichnet sein. Oberbekleidung, die nur gereinigt werden kann, muss auf eigene Rechnung in die Reinigung gegeben werden.

Die Reinigung der Gemeinschaftsräume wird durch die Hausgemeinschaft individuell geregelt.

Das Zusammenleben soll nicht durch rüpelhaftes Benehmen oder Lärm gestört werden. In der Zeit von 13.00 – 14.00 Uhr ist Mittagsruhe.



## Konzept der Markus-Gemeinschaft e.V.

Radiohören ist bei Zimmerlautstärke möglich.

Es wird darauf hingewiesen, dass zu allen Zeiten der Handel und die Einnahme von Drogen verboten ist. In unserer Einrichtung wird grundsätzlich kein Alkohol zu sich genommen, Ausnahmen bedürfen der Zustimmung der Hausverantwortlichen bzw. der Betreuer. Bei Zuwiderhandlungen sind die Grundlagen für den Wohnvertrag nicht mehr gegeben.

Wöchentlich werden wichtige Informationen, Veranstaltungen, Speiseplan in Form der „Postille“ allen Heimbewohnern bekannt gegeben, sie wird in jedem Haus ausgehängt und jeder sollte sich darüber informieren.

Die gesundheitliche Fürsorge wird durch die Hausverantwortlichen wahrgenommen. Bei Bedarf wird Begleitung zu Arztbesuchen, Behandlungen uä organisiert.

In den Häusern und Fahrzeugen der Markus-Gemeinschaft besteht Rauchverbot. Im Außenbereich ist auf gewissenhaften Umgang mit Feuer zu achten und auf Sauberkeit (Abfallbehälter benutzen). In den Betreuzimmern darf nur im Beisein der Hausverantwortlichen ein offenes Feuer (Kerze, Öllampe, Teelichter uä) angezündet werden.

Zimmerbesichtigungen sind den Hausverantwortlichen jederzeit nach Absprache zu ermöglichen. Nur in dringenden Fällen erlaubt sich die Heimleitung, Zimmer der Betreuten in deren Abwesenheit zu betreten.

Die soziale Struktur der Hausgemeinschaft wird von ihren Mitbewohnern gestaltet, daher ist es die Aufgabe eines Jeden, das Seine zu ihrem Wohle beizutragen. Unser aller Wohlbefinden ist angewiesen auf das gegenseitige Interesse und die gegenseitige Hilfe.

Fragen oder Beschwerden können an die Hausverantwortlichen, den Sprecher der Betreuten, die Heimleitung oder die Platzvertreterin gerichtet werden.

Werner Nitschke  
Heimsprecher

Hauteroda, den 03. 07. 2006

## **Tagesplan**

06.30 Uhr	Wecken
07.00 Uhr	Frühstück in der Hausgemeinschaft
08.00 Uhr	Morgenkreis auf dem Gutshof
08.00 Uhr – 12.00 Uhr	Arbeit in den Werkstätten oder in der tagesstrukturierten integrativen Maßnahme
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagessen in der Hausgemeinschaft und anschließende Mittagspause
14.00 Uhr – 17. 00 Uhr	Arbeit in den Werkstätten oder in der tagesstrukturierten integrativen Maßnahme
18.00 Uhr	Abendbrot in der Hausgemeinschaft
19.30 Uhr – 21.00 Uhr	Abendveranstaltung lt. Wochenplan
22.00 Uhr	Betruhe

## **Wöchentliches Veranstaltungsangebot**

Montag	Leseabend oder Fußball bzw. Joggen
Dienstag	14tägig „Kleine Konferenz“ (Betreutenkonferenz) oder Gemeinschaftsabend (Spieleabend)
Mittwoch	Caféabend
Donnerstag	Sommer- oder Winterschule (Kulturtechniken uam) Naturbeobachtungen (Spaziergänge)
Freitag	Caféabend oder Schwimmen (14tägig)
Samstag	Bibelabend
Sonntag	Hausabend

Hauteroda, den 01. 01. 2008